

Lied.

Von Alexander Kaufmann.

O, es war eine schöne, schöne Zeit —
Der Rhein floß stolz, der Rhein floß grün,
Und wir fuhren in Jugendseligkeit,
Die Herzen so voll, der Muth so kühn!

O, es war eine fröhliche, fröhliche Zeit —
Die Mädchen blühten so jung, so schön;
Es war, als floß in Ewigkeit
Der rothe Morgen um alle Höhn.

Als gingen nimmer die Lieder aus,
Als welkte nimmer der feste Muth —
Verklungen ist längst der tolle Braus,
Ringsum ward's still, stumm zieht die Flut.

Die Jugend schwindet, die Freude flieht,
Manch Leben verbrauchte, manch Leben verrann —
Ein einsamer Vogel, schweift mein Lied
Um den einsam rauschenden, wilden Lann.

Mai nacht.

Von Alexander Kaufmann.

Die Röthe verglühet,
Der Tag ist aus;
Wie traulich dunkelt's
Im Lindenhaus:
Der erste Becher,
Wem sei er gebracht?
Dir, fröhliche, selige
Maiennacht!

Wie glüht im Kristalle
Der duftige Wein!
Wie senkten auch Kräuter
Und Blumen hinein.
Das funkelt und flammet —
O blühende Pracht
Der fröhlichen, seligen
Maiennacht.

Die Mägdelein rücken
Vertraulicher her;
Es kennt ja die Mainacht
Den Zwang nicht mehr.
Fort, Tanten und Basen —
Was soll uns die Wacht
In der fröhlichen, seligen
Maiennacht?

Da steigt auch das Mondlicht
Und spiegelt im Rhein
Den flimmernden, flammenden
Vollmondschein;
Die Sterne blinken,
So lustig entfacht,
Durch die fröhliche, selige
Maiennacht.

Die Sterne blinken
Und wer nicht heut
Mittrinkt und küffet,
Sich mit uns freut,
Der sei in der Acht
Und Aberacht —
O fröhliche, selige
Maiennacht!